

Musketiere feiern 40. Geburtstag

Gruppe Gründungsmitglied Heinz Kunze erzählt von den Anfängen in Memmingen und wie die Mitglieder es damals schafften, an Schusswaffen zu kommen



Die Memminger Musketiere beim Anschießen in Erkheim (links) und bei der Feier des 40-jährigen Bestehens: (von links) Harald Schaffer (aktueller Hauptmann), Heinz Kunze (Ehrenhauptmann und Gründungsmitglied) und Michael Ruppert (Ehrenhauptmann der Gruppe und Vorsitzender Fischertagsverein).
Fotos: Privat

Memmingen Sie galten als eine Einheit von schwerbewaffneten Fußsoldaten und bildeten zusammen mit den Pikenieren die Infanterie während des Dreißigjährigen Krieges. Den Namen Musketiere verdanken sie ihrer Waffe, der Muskeete, die sie wegen ihres Gewichtes von acht bis zehn Kilogramm und ihrer Länge von 1,7 Metern auf eine Gabel stützen mussten und nicht freihändig abschießen konnten. Obwohl das Abfeuern der Waffe sehr zeitaufwendig und umständlich war, entwickelte eine Gruppe von Musketieren eine erhebliche Feuerkraft.

In Memmingen erinnert heute eine Abteilung des Fischertagsvereins an die Soldaten von damals. Seit nunmehr 40 Jahren vertreten die Musketiere die Stadt Memmingen

bei historischen Festen im In- und Ausland und nehmen an den aller vier Jahre stattfindenden Wallenstein-Festspielen teil. Bei Suff und Fraß, Musik und Spaß wurde dieses Jubiläum nun gebührend gefeiert.

Der Vorsitzende des Fischertagsvereins und Ehrenhauptmann Michael Ruppert nahm die Örtlichkeit des Festes zum Anlass, um auf die Gründung zurückzublicken. „Schön, dass dieses Jubiläum in Amendingen gefeiert wird, denn aus dem SV Amendingen sind ja die Musketiere entstanden“, sagte er.

Auch Heinz Kunze, erster Hauptmann der Gruppe und Gründungsmitglied, erinnert sich noch gut an die Anfänge. „Hermann Pfeifer schrieb 1979 alle Vereine in Memmingen an und bat um Männer

für die Festspiele“, sagte Kunze. Aus verschiedenen Abteilungen des SV Amendingen fanden sich letztlich 50 begeisterte Männer, welche zuerst eine reine Soldatengruppe darstellte.

Frauen als Marketenderei

„Aus dem Spielmannszug der Feuerwehr wurden uns acht Musiker zugeteilt, die mit Pfeifen und Trommeln für die musikalische Untermahlung beim ersten Umzug sorgten. Des Weiteren bekamen wir einige Frauen als Marketenderei“, erzählte der erste Hauptmann weiter. Erst im Jahr 1983 erhielt die Gruppe Kostüme für die Frauen, die von da an fester Bestandteil der Musketiere waren.

„Das Gewand der Musketiere,

wurde damals schon in der Nähstube des Fischertagsvereins nach historischen Bildern gefertigt, nur das Beschaffen der Waffen erwies sich als weitaus schwieriger“, erzählte Kunze. Hieb- und Stichwaffen zu besorgen, sei dabei das kleinste Problem gewesen, da sie bis auf das Rapier des Hauptmanns „nicht ziehbar“ – also Attrappen – waren.

In Tschechien fanden Mitglieder dann letztendlich die ersten nicht schießbaren Musketen, schilderte Kunze. Auf der ersten Fahrt einer Wallensteingruppe zum Seehusa Fest nach Seesen (Niedersachsen), ergab sich schließlich die Möglichkeit, für damals 800 D-Mark einige „schießbare Musketen“ zu kaufen, erzählt Kunze, der bis 1998 Hauptmann der Gruppe war. (mz)